

**rung in ihrer Ablehnung des Irak-Krieges tatsächlich von der Friedensbewegung beeinflussen lassen oder waren da doch andere Aspekte im Vordergrund?**

*Es ist ja leider nicht eine so eindeutige Stellungnahme für den Frieden. Man bedenke nur, dass die AWACS mit deutschen Soldaten bestückt sind oder dass Deutschland zum Teil eine größere logistische Unterstützung für die USA bieten, als Länder wie Italien zum Beispiel. Trotzdem handelt es sich natürlich nicht nur, wie es Schröder vorgeworfen wird, um Wahltaktik. Ich glaube schon, dass die Geschichte Deutschlands eine große und wichtige Rolle spielt, und dass es auch schon ein ehrliches Anliegen ist.*

**Sie besuchten Anfang des Jahres den Irak und haben sich in der Folge sehr massiv in der Öffentlichkeit gegen den Krieg und für die Aufhebung des Embargos ausgesprochen. Sie fanden sich da in einer Reihe mit vielen anderen internationalen Delegationen, die mit diesem mutigen Akt versuchten, Gegenöffentlichkeit zu schaffen um eine kriegerische Aggression doch noch zu verhindern. Wie schätzen Sie die Sinnhaftigkeit aber auch die Auswirkungen derartiger Aktionsformen auf Öffentlichkeit und Entscheidungsträger ein? Wie stehen sie zu Ideen und Praxis der sogenannten "lebenden Schutzschilder"?**

*Erst mal glaube ich, dass die Bewegung im Irak, an der Menschen aus ganz viele Nationen beteiligt waren, schon eine große Rolle gespielt hat. Das war nicht nur der Tropfen auf dem heißen Stein, sondern das hat mit beigetragen zu einer Information, die bitter notwendig war, nämlich wie geht es den Menschen im Irak seit zwölf Jahren mit diesem schrecklichen Embargo - einem Wirtschaftsembargo, und das muss man immer wieder betonen, dessen Aufhebung bewusst von den Amerikanern verhindert wurde. Das Ziel dieses Embargos war es nach Meinung vieler Menschen in Irak, das Volk so verelenden zu lassen, dass es sich dann gegen den Diktator erheben und die Befreier begrüßen würde. Das halte ich, wie man auch heute sieht, für eine Schnapsidee, die nur militärischen Hirnen entspringen kann. Das geht einfach am Leben und an den Menschen vorbei. Ich bewundere die lebenden Schutzschilder und ich werde sehr wütend, wenn über*

*sie immer wieder mal hämisch berichtet wird, das seien doch Naivlinge, die keine Ahnung hätten von der wirklichen Welt und von dem wirklichen Leben. Es sind Menschen, die konsequent ihre Einstellung leben, und das geht weit über Zivilcourage hinaus. Außerdem glaube nach wie vor, hätten sich Tausende und Abertausende gefunden, auch Prominente, Bischöfe zum Beispiel - wir hatten ja einmal versucht, so etwas auf die*

**„Ich halte diese Friedensbewegung, die jetzt im Anmarsch ist, in erster Linie für eine demokratische Bewegung.“**

*Beine zu stellen - oder wäre gar der Papst selbst in den Irak gefahren, hätte gesagt „Ich bleibe so lange im Irak, bis nicht mehr gebombt wird“, dann hätte das natürlich schon etwas bewirken können. Vielleicht könnte das und sollte das ein Beispiel werden für die Zukunft.*

**Sie sind bekannt dafür, als Künstler in gesellschaftspolitischen Fragen Minderheitenpositionen zu repräsentieren, querzudenken und den Herrschenden provokant den Spiegel hinzuhalten. Plötzlich finden Sie sich in der Frage Ihrer Ablehnung des Krieges auf der Seite des Mainstreams. Wie fühlen Sie sich Seite an Seite mit konservativen Kirchenvertretern aller Konfessionen, Politikern aller Couleurs, und eins mit dem deutschsprachigen Boulevard?**

*Zum einen habe ich mich in Berlin am 15. Februar einfach nur gefreut, weil so viele Menschen da waren und dass wir soviel Unterstützung gehabt haben. Und weil wir wirklich gehofft haben, wir könnten diesen Krieg noch verhindern. Zum anderen versuche ich immer wieder klarzustellen, dass es mir nicht nur darum geht, nur den Irakkrieg zu verhindern und gegen den Irakkrieg zu sein, sondern dass meine Haltung heißt, dass Krieg überhaupt kein Mittel mehr sein darf. Und ich fürchte, dass sich dieser Mainstream auch bald wieder ändern wird. Das hat Mainstream so an sich, dass er einem Zeitgeist hinterherläuft. Man muss einfach, unabhängig davon welche Zustimmung man von der Masse bekommt, seiner eigenen inneren Stimme folgen. Und ich habe kein*

*Problem damit, dass ich jetzt plötzlich kein „Revolutzer“ mehr bin, der gegen die ganze Welt steht. Weil dann wäre ja mein Anliegen sinnlos. Ich würde mich sehr freuen, wenn es so weiter gehen würde. Nur eines ist mir klar: Die Kirche hat, um jetzt einmal bei diesem Beispiel zu bleiben, jahrhundertlang Waffen gesegnet, und wenn sie jetzt im Falle des Irakkrieges plötzlich keine Waffen mehr segnet, dann wird sie deswegen nicht pazifistischer. Und ich höre immer wieder von unseren Politikern den Satz, fast wie eine Drohung ausgesprochen: „Wir sind zwar gegen diesen Krieg, aber Pazifisten sind wir keine.“ Das soll heißen, dass man das Militär und kriegerische Mittel nach wie vor als notwendig sieht für die Bewältigung der Probleme in der Welt. Das hört man von Chirac, das hört man von der deutschen SPD. Und je mehr ich das höre, desto mehr stelle ich mich hin und sage: „Ich bin Pazifist“. Ich weiß, dass man Pazifismus nicht der Welt als Dogma überstülpen darf, das muss man ganz für sich alleine entscheiden, aber mir ist auch ziemlich klar, dass ich bald schon wieder mit dieser Ansicht mit einer kleinen Gruppe allein stehen werde.*

**Wir danken für das Gespräch.**

**Buchtip**



**Die Kunst des Friedens**

Gewalt-Kritik und Friedens-Zeichen in der Bildenden Kunst

Mit einem Vorwort von Margot Käbmann

KREUZ  
Herausgegeben von zivil

**Die Kunst des Friedens**

Gewalt-Kritik und Friedens-Zeichen in der Bildenden Kunst  
126 Seiten; Kreuz Verlag, Stuttgart 2002.

Ein Arbeitsbuch mit Diaserie.  
Herausgegeben von zivil - Zeitschrift für Frieden und Gewaltfreiheit der evangelischen Zivildienstseelsorge.  
Erarbeitet von: Günter Gugel, Uli Jäger, Werner Schulz und Harald Wagner.